

ZIEL

Die im Wintersemester 2014/15 begründete Vortragsreihe soll den Begriff „Digital Humanities“ mit Inhalten füllen, indem Fragen ihrer Theorie und Methodik einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Dabei soll auch darüber reflektiert werden, wo die traditionellen Grenzen zwischen Disziplinen wie z. B. Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft nur „gewollte“ Grenzen sind, die sich letztendlich als hinderlich erweisen, und ob nicht gerade die Digitalen Geisteswissenschaften aufgerufen sind, eine Theorie zu entwickeln, die die gemeinsamen Grundlagen und Methoden in den Fokus nimmt.

Die Vortragsreihe am 29.05.2018 wird generell unter dem Zeichen der Weiternutzung, Bereicherung und systematischen Analyse von im analogen Zeitalter gesammelten Sprachdaten im digitalen Zeitalter stehen.

Konkret geht es um die Ende des 19. Jahrhunderts gerade in der Romanistik zur Blüte gekommene Sprachgeographie bzw. Geolinguistik, die im 20. Jahrhundert durch die Dialektometrie und deren Rückgriff auf digitale und quantitative Methoden weiterentwickelt wurde und jetzt im 21. Jahrhundert in die Digital Humanities transferiert und damit neu kontextualisiert wird. Daran lassen sich nicht nur Wege eines nachhaltigen und produktiven Umgangs mit Forschungsdaten erkennen, sondern es wird auch deutlich, wie sich Methodologie und Selbstverständnis einer Disziplin im Zuge der Digitalisierung ändern.

VORTRÄGE

- 17:15-18:30 - Hans Goebel (Universität Salzburg): „Die *Sprachgeographie / géographie linguistique* – quantitativ und digital beflügelt. Ein Blick in die romani(sti)sche Dialektometrie“
- 18:30-19:45 - Thomas Krefeld (Ludwig-Maximilians-Universität München): „*Verba Alpina* - oder: der Transfer der Geolinguistik in die digital humanities“

KONTAKT

Prof. Dr. Elisabeth Burr | Institut für Romanistik
Universität Leipzig | Beethovenstr. 15 | 04107 Leipzig
0341-9737411 | <http://www.uni-leipzig.de/~burr/>

VERANSTALTUNGSORT



SÄCHSISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG
VILLA KLINKHARDT - SITZUNGSSAAL
KARL-TAUCHNITZ-STR. 1
04107 LEIPZIG

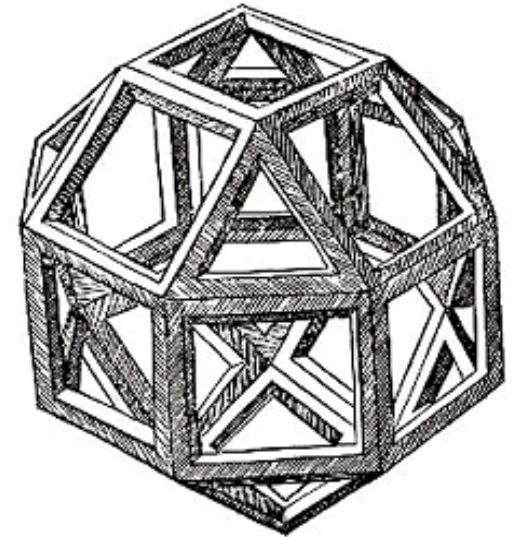
TEILNEHMER_INNEN

Alle Studierenden, Lehrenden und Interessierten sind herzlich willkommen.

FRÜHERE VERANSTALTUNGEN

http://home.uni-leipzig.de/burr/Digital_Humanities/index.htm

UNIVERSITÄT LEIPZIG



Leonardo da Vinci Rhombenkuboktaeder
in: Luca Pacioli *De divina proportione*. Venedig 1509

DIGITAL HUMANITIES

THEORIE UND METHODIK

Forschungsdaten - Methodologie

Selbstverständnis

29. MAI 2018

17:00-20:00

ABSTRACTS

Die Sprachgeographie / géographie linguistique – quantitativ und digital beflügelt Ein Blick in die romani(sti)sche Dialektometrie

Die hier mittels einer PowerPoint-Show vorzustellende *Dialektometrie* (nach „Salzburger Art“) – SDM – ist eine Sonderform der „Numerischen Klassifikation“. Dabei werden die Inhalte von altetablierten Datenquellen der Romanistik (etc.) – hier: von „Sprachatlanten“ – zuerst „vermessen“ und dann in die Form von „Matrizen“ gebracht. Die in diesen Matrizen gespeicherten (relativ umfangreichen) Datenmengen – die sowohl linguistisch als auch geographisch relevant sind – werden anschließend nach bestimmten (linguistischen) Vorgaben hinsichtlich von darin enthaltenen „Tiefenstrukturen“ quantitativ verdichtet bzw. durchsucht. Die Resultate dieser „Berechnungen“ werden zuletzt – erneut nach aus der *Linguistik* stammenden Vorgaben bzw. zur Befriedigung *linguistischer* Erkenntnisinteressen – in passender Weise visualisiert. Klarerweise werden bei der Lösung all dieser Etappen digitale Methoden bzw. Verfahren eingesetzt.

In rein methodischer Hinsicht stellt die SDM ein quantitativ-visualisatorisches Instrument dar, das aber im Kontext der Romanischen Sprachwissenschaft die ebenso altetablierte Methode der „Sprachgeographie“ vertiefend fortsetzt und erweitert.

Es werden Beispiele aus den romanischen Sprachatlanten ALF („Atlas linguistique de la France“, 1902-1910) und AIS („Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz“, 1928-1940) vorgeführt. Die gezeigten Berechnungen und Visualisierungen wurden mit dem Programm VDM („Visual Dialectometry“) durchgeführt, dessen erste Version im Jahr 1999 von meinem früheren Projektmitarbeiter Edgar Haimerl (derzeit Seattle, USA) erstellt worden war.

VerbaAlpina - oder: der Transfer der Geolinguistik in die digital humanities

Seit der zügigen Durchsetzung interaktiver und kollaborativer Strukturen im Internet durchlaufen zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen einen Prozess tiefgreifenden Wandels, denn im Gefolge der medialen Revolution haben sich die Rahmenbedingungen der Wissenschaftskommunikation substantiell verändert. In den Disziplinen, die sich mit kulturellen Techniken und ihrer geschichtlichen Entwicklung befassen, kann dieser Wandel mit dem Schlagwort der digital humanities identifiziert werden. Die seit je in der sprachlichen Empirie verankerte Geolinguistik ist in geradezu idealer Weise geeignet, um die Notwendigkeit des skizzierten Transfers zu illustrieren. Ausgehend von der detaillierten Vorstellung einer webbasierten Forschungsumgebung (<https://www.verbaalpina.gwi.uni-muenchen.de/>) zeigt der Vortrag, wie sich die Methodologie der sprachwissenschaftlichen Arbeit ändert, wenn man sich der digitalen Herausforderung stellt. Es ist in der Konsequenz nicht zu übersehen, dass damit ein ganz neues Selbstverständnis der Disziplin einhergeht.

Unser Dank gilt der Sächsischen Akademie für Wissenschaften zu Leipzig für Ihre Unterstützung und die Aufnahme der Vortragsreihe in ihre schönen Räumlichkeiten.



Sächsische Akademie der Wissenschaften
zu Leipzig

VORTRAGENDE

Dr. phil., Mag. phil. **Hans Goebel** wurde 1943 in Wien geboren. Das Studium von Romanistik, Alter Philologie und Philosophie absolvierte er von 1962 bis 1970 an der Universität Wien, wo er 1970 in Romanistik promovierte. 1967 nahm er eine Stelle als Gymnasiallehrer (Fächer: Französisch, Latein) in Wien an, die er bis 1973 innehatte. Von 1973 bis 1980 war er Assistent an der Universität Regensburg und habilitierte sich dort in Romanischer Sprachwissenschaft. Von 1980 bis 1982 war er Heisenbergstipendiat. Von 1982 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2012 war er als Ordinarius für Romanische Philologie (Sprachwissenschaft) an der Universität Salzburg tätig. Zahlreiche Studien-, Forschungs- und Lehraufenthalte führten ihn vor allem nach Frankreich, Italien und Spanien.

Seine Hauptarbeitsgebiete sind diachrone Linguistik (Mediävistik), (sprachatlasgestützte) Sprachgeographie und Dialektometrie, Sozio-, Kontakt- und Ethnolinguistik sowie Wissenschafts- bzw. Fachgeschichte; stets unter Einbezug quantitativer Sehweisen und Methoden sowie unter Benutzung von passender EDV. Er leitete über drei Jahrzehnte zahlreiche drittmittelgeförderte Forschungsprojekte in den Bereichen *Dialektometrie* und *Sprachatlaserstellung* (ALD – Ladinienatlas). Bei seinen dialektometrischen Analysen behandelte er nicht nur alle Sprachlandschaften der *Romania*, sondern auch viele aus dem Bereich von *Anglia* und *Germania*. Ausführlichere Informationen finden sich auf seiner Homepage: <https://www.sbg.ac.at/rom/people/prof/goebel/goebel.htm>.

Thomas Krefeld ist seit 1995 Professor für Romanische Philologie (Sprachwissenschaft) an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er wurde in Freiburg im Breisgau mit einer Arbeit über die Sprache des französischen Gerichtsurteils promoviert und in Mainz mit einer diachronen Studie zur romanischen Phonologie habilitiert. In den letzten 12 Jahren hat er gemeinsam mit Stephan Lücke mehrere innovative Drittmittelprojekte zur digitalen Geolinguistik durchgeführt: den *Atlante sintattico della Calabria* (<http://www.asica.gwi.uni-muenchen.de/>), den *Audioatlas Siebenbürgisch-sächsischer Dialekte* (<http://www.asd.gwi.uni-muenchen.de/>), *Metropolitalia. Social language tagging* in Zusammenarbeit mit François Bry (<http://www.metropolitalia.org/>) und derzeit *VerbaAlpina: Der alpine Kulturraum im Spiegel seiner Mehrsprachigkeit* (<https://www.verbaalpina.gwi.uni-muenchen.de/>).